

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 7

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

duldeten: KFOR hat nicht nur Gewehre, sondern auch einen langen Arm mit harter Faust.

Die Situation machte das Show of Force mit den M109 bitter nötig: Jeden Tag wurden Serben verschleppt, oft Leute, die mit dem Krieg nichts zu tun hatten. Die meisten von ihnen sind bis heute spurlos verschwunden. Hartnäckige Gerüchte sagten schon damals, sie seien Opfer des illegalen Organhandels von Teilen der UCK geworden. Dazu entstand rund um das serbische Viertel ein Niemandsland aus verbrannten Häusern und Geschäften. Nacht für Nacht marodierten Banden, mutmasslich Angehörige der UCK, und brandschatzten die Besitztümer der ansässigen Serben und Roma. Besonders exponierte Häuser wurden gezielt beschossen. Es herrschte weit über die ersten Nachkriegstage hinaus unter der nicht-albanischen Bevölkerung ein Klima der Angst, das schliesslich eine Fluchtbewegung auslöste. Van Loon hatte strikte Neutralität zu bewahren. So setzte er trotz der bedrohlichen Situation eine Entwaffnung der serbischen Zivilis-

ten durch – und erzwang schliesslich den Rückzug der UCK-Kommandanten aus dem Rathaus.

Nach der holländisch-deutsch-türkischen Task Force Orahovac übernahm das österreichische Bundesheer die Verantwortung für die Sicherheit der Stadt – bald mit Beteiligung von Soldaten der SWISSCOY. Mit Ausnahme der März-Unruhen 2004 beruhigte sich das Leben auch der nicht-albanischen Bevölkerung von Orahovac. Heute leben noch rund 400–600 Serben und Roma in Orahovac, vor dem Krieg waren es 1500. Vielleicht haben nicht zuletzt van Loons Artilleristen den Grundstein dafür gelegt, dass in Orahovac ein Stück uralte Balkan-Kultur überleben konnte: Das Nebeneinander von Menschen unterschiedlicher Ethnien, die sich in Orahovac seit jeher in einer Mischsprache aus Türkisch, Serbisch und Albanisch unterhalten. Das zarte Pflänzchen der Rahoveci-Sprache, bewahrt durch den Nachdruck eines grosskalibrigen Waffensystems und einer frühzeitigen, einsatzorientierten Ausbildung, die es den holländischen Artilleristen erlaubte, die Konfliktparteien zu trennen und als Friedenssoldaten auf den Strassen der Stadt allmählich für ein Klima der Sicherheit zu sorgen. ■

leristen erlaubte, die Konfliktparteien zu trennen und als Friedenssoldaten auf den Strassen der Stadt allmählich für ein Klima der Sicherheit zu sorgen. ■

- 1 «Prizren would be the centre of operations for the southern zone assigned to Multinational Brigade South. The Dutch had planned to establish their main fire-base on a small airfield north of Prizren near the town of Suva Reka in order to cover the German deployment while the Serb forces retreated.» Zaalberg, Thijs, *Soldiers and Civil Power, Supporting or Substituting Civil Authorities in Peace Operations During the 1990s*, The Hague, 2006, p 329
- 2 «The municipality of Orahovac was like a scale model of Kosovo and can be seen as a microcosm of the conflict as a whole.» Ebenda, p. 333



Major
Georg Häsler
Stab Inf Br 5
Fernsehjournalist
3006 Bern



«ICH BIN FAN VOM ROTEN KREUZ. DANK IHM BEKOMME ICH REGELMÄSSIG BESUCH.»

Vreni Mumenthaler (73), Oftringen, Seniorin mit Rollator

30 Franken
per SMS spenden:
BESUCH 30
an 464



Jedes Jahr entlastet das Rote Kreuz während über 300000 Stunden pflegende Angehörige und macht Besuche bei Menschen. Bitte werden auch Sie Fan vom Roten Kreuz: Nur mit Ihrer Unterstützung können wir helfen.
Jetzt Fan werden: www.redcross.ch oder

Schweizerisches Rotes Kreuz

Vereint für mehr Menschlichkeit